



Datum, Ort:	Mo. 02.09.2013, Stadtteilladen (17.00 bis 19.00 Uhr)	
Teilnehmer/Innen:	Frau Helbing Frau Rönsch Herr Bielig Frau Zschuckelt Herr Triphaus Frau Reincke Frau May Herr Malzahn Herr Winter Herr Wagner Herr Leeker Frau Tandel Frau Rothbauer Herr Püschel	Initiative Campus Grünau / Bildung AWO Leipzig Stadt / Gesundheit Urban Souls e.V / Sport Mobile Jugendarbeit / AK Jugend Caritasverband Leipzig / Soziales + Familien Behindertenbereich Bürgerverein Grünau / Bürgergruppe Club der Nachdenklichen / Bürgergruppe Bürgerbeirat WK IV / Bürgergruppe Bürger Bürger Bürgerin Bürgerin Vertreter Jugendliche
Entschuldigt/Abwesend:	Herr Pfarrer Möbius Herr Spengler Frau Roch Herr Neitemeier Frau Beutler Frau Dahms Frau Simon	Paulus-Kirche Gutburg-Mieterservice / Wohnungswirtschaft Kreativzentrum Grünau / Netzwerk Kultur Bären-Apotheke / Lokale Ökonomie Sprecherin IG See / Bürgerin Bürgerin Bürgerin
Gäste:	Frau Wolf Herr Raschke Herr Pfeiffer Frau Große Frau Kaschura	OFT Arena ASW Stadtumbaumanager Grünau HTWK Arbeitsladen Grünau
Moderation:	Frau Kowski	QM Grünau
Protokoll:	Frau Kowski / Frau Poetsch	QM Grünau

TOP 1: Begrüßung

Frau Kowski begrüßt die QR-Mitglieder und Gäste. Alle Anwesenden haben das Protokoll der letzten Sitzung erhalten und keine Änderungshinweise.

Nicht öffentlicher Teil

TOP 2: Abstimmung und Diskussion Förderanträge Verfügungsfonds

Förderantrag 11: Fröbel gGmbH – Außenfassade

Resonanz:	Positiv:	- Integration benachteiligter Kinder und Jugendlicher - Vernetzung und Nutzung vorhandener Ressourcen - Verbesserung der Zusammenarbeit verschiedener Akteure
Votum:	Ja Stimmen:	19 (inkl. 6 schriftlicher Votierungen)
	Enthaltungen:	1
	Gegenstimmen:	0

Dem Projekt wird einstimmig zugestimmt. Es wird die Auflage erteilt, dass in der QR-Sitzung am 07.10.2013 über die bisherigen Ergebnisse zu dem Projektverlauf Bericht erstattet wird.



Förderantrag 12: Urban Souls e. V. – Outdooranlagen

Resonanz: Positiv: - Integration benachteiligter Kinder und Jugendlicher
 - Schaffung eines einzigartigen Angebotes im Stadtteil
 - Verbesserung der Zusammenarbeit verschiedener Akteure

Votum: Ja Stimmen: 15 (inkl. 2 schriftlicher Votierungen)
 Enthaltungen: 1
 Gegenstimmen: 0

Dem Projekt wird einstimmig zugestimmt.

öffentlicher Teil

Frau Kowski informiert, dass die TOP aus organisatorischen Gründen in einer anderen Reihenfolge diskutiert werden als in der Einladung vermerkt.

TOP 5: Informationen zu Entwicklungen im Leipziger Westen und Sachstand zum Projekt "Lindenauer Hafen"

Entwicklungen im Leipziger Westen:

Frau Kowski stellt Herrn Raschke als Sachgebietsleiter Stadterneuerung Leipziger Westen im ASW vor, der heute stellvertretend für Herrn Geiss die Entwicklung im Leipziger Westen vorstellt. Im Leipziger Westen wurde in den letzten Jahren schon viel erreicht. Dort entstanden attraktive Grünräume, Radwege wurden aufgewertet oder neu angelegt und in den gründerzeitlichen Wohnquartieren wurde in einigen Bereichen (Lindenauer Markt, Volkspark Kleinzschocher, Zschochersche Straße) das Stadtbild verbessert. Außerdem wurden durch Beihilfen für kleinere und mittlere Unternehmen Arbeitsplätze gesichert bzw. neu geschaffen. Der Leipziger Westen ist neben dem Leipziger Osten als Gebiet mit dem höchsten baulichen, wirtschaftlichen und sozialen Handlungsbedarf im integrierten Stadtentwicklungskonzept (SEKo) der Stadt Leipzig ausgewiesen.

Der Leipziger Westen umfasst derzeit 6 Sanierungsgebiete (Kleinzschocher, Plagwitz Lindenau, Lindenau II, Lindenauer Hafen und Böhlitz – Ehrenberg) sowie das Stadtumbau – Ost – Aufwertungsgebiet Leipzig West, das EFRE-Stadtentwicklungsgebiet Lindenau/Plagwitz und das Fördergebiet Georg-Schwarz-Straße im Rahmen des Programms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“.

Er führt weiter aus, dass der Leipziger Westen städtebaulich weitgehend konsolidiert ist, d. h. 85 % der Wohngebiete sind saniert, umfangreiche Investitionen wurden getätigt, durch die Stadtteilzentren (Lindenauer Markt, Zschochersche Straße/Karl-Heine-Str.) ist eine gute Versorgung gewährleistet, es siedeln sich verstärkt Unternehmen an und der Stadtteil verzeichnet konstante Einwohnerzuwächse, insb. junge Familien mit Kindern. Im Leipziger Westen sind zur Abrundung der städtebaulichen Erneuerung noch Investitionen in folgenden Projekten vorgesehen:



- Lindenauer Hafen (Schaffung neues Stadtquartier),
- Grünzug Plagwitzer Bahnhof (Fuß- und Radwege, Urbaner Wald),
- Sanierung und Erweiterung der Musikalischen Komödie,
- Sanierung von Anliegerstraßen in den Sanierungsgebieten
- Bildungscampus „Jahrtausendfeld“

Schwerpunkt der Aktivitäten des ASW ab 2014 sind vermehrt Anstrengungen zu unternehmen, um den Arbeitsmarkt zu beleben, weil es im Leipziger Westen mehr Arbeitslose (11,1 % / Leipzig: 8,2%), Sozialgeldempfänger (23,2% / Leipzig 17,1%) und mehr Schulabgänger ohne Realschulabschluss (17,4 % / Leipzig 15,2%) gibt und das Haushaltsnettoeinkommen mit 1.259 € auch unter dem Durchschnitt der Stadt Leipzig (1.414 €) liegt. Aus diesem Grund sollen in den nächsten Jahren die Schwerpunkte auf die Stärkung der lokalen Wirtschaft und den Bereich Bildung (Bildung für benachteiligte Kinder und Jugendliche sowie lebenslange Bildung) gelegt werden. Das soll durch die Unterstützung von lokalen Kleinst- und Kleinunternehmen, Kooperationen im Stadtteil und Bündelung von Angeboten erreicht werden. Beispielhaft ist der „Jobpoint“, wo eine Kooperation mit dem Jobcenter besteht bzw. die Schaffung des Bildungscampus in den stadtteilinterne Einrichtungen integriert werden.

- Herr Wagner bestätigt die Aufwertung des Gebietes z. B. der Karl-Heine-Straße und fragt nach der Entwicklung des Bereiches Markranstädter/Zschochersche Straße. Herr Raschke antwortet, dass Investoren vor einigen Jahren für das Altindustrialgebiet Plagwitz Ideen entwickelten, die nicht umgesetzt wurden. In der Zwischenzeit sind die Flächen im Besitz eines neuen Investors. Der Erhalt der gründerzeitlichen Gebäudesubstanz ist durch die Denkmalsbehörde zu gewährleisten.
- Frau Rothbauer verweist auf die Schwierigkeiten bei der Anmietung von einer Gewerbefläche und Werkstatt durch ein Kleinunternehmen im Bereich Plagwitzer Bahnhof. Herr Raschke verweist in diesem Zusammenhang auf die Gewerbehöfe für Kleinunternehmen, wo diese sich einmieten können. Aufgrund der hohen Ansiedlungsdynamik stehen in diesem Gebiet immer weniger Mietobjekte zur Verfügung. Er merkt an, dass die Förderung nur für Kleinst- und Kleinbetriebe möglich ist und größere Unternehmen eigenständig Fördermittel beim Freistaat beantragen müssen. Herr Raschke nennt u. a. Ansprechpartner für Förderangebote für Kleinunternehmen in Leipziger Westen.
- Herr Malzahn fragt nach den Planungen für den Wohnwagenbereich in der Karl-Heine-Straße, wenn mit dem Bau des Bildungscampus begonnen wird. Herr Raschke antwortet, dass die Duldung in diesen Bereich dauerhaft nicht zumutbar ist. Frau Kowski ergänzt, dass sich die Stadt Leipzig bereits um Ersatzflächen bemüht.
- Herr Triphaus fragt nach dem Grund für den Namen „Jahrtausendfeld“. Herr Raschke antwortet, dass der Intendant der Schaubühne diesen Namen erfand. Im Rahmen der EXPO 2000 war u.a. das Areal Korrespondenzstandort. Dort wurde „Plagwitz im Wandel“ gezeigt, indem auf der Brache Getreide ausgesät und abgemäht wurde und davon Fotos ausgestellt wurden. Durch die Aufnahme auf dem Foto wurde der Name „Jahrtausendfeld“ geprägt.

Kontakt Daten:

KU-Beihilfeprogramm, **Achim Lohse**, Stadt Leipzig, Amt für Wirtschaftsförderung

Telefon 0341 1235857 Mail: achim.lohse@leipzig.de

Unternehmerstammtisch, **Frank Basten**, Koordinator Wirtschaft

Telefon 0341 42 88 305 Mail: coaching@freie-wirtschaftsfoerderung.de www.freie-wirtschaftsfoerderung.de

Projektinformation www.leipziger-westen.de



Lindenauer Hafen:

Herr Pfeiffer informiert über das Projekt Lindenauer Hafen. Durch den Ausbau soll ein neues, urbanes und gemischtes Stadtquartier geschaffen werden sowie durch die Errichtung neuer Fuß- und Radwege eine bessere Anbindung nach Grünau erfolgen. Im Ergebnis eines städtebaulichen Gutachterverfahrens im Jahr 2008 wurde für den Bereich Lindenauer Hafen die Schaffung eines neuen Stadtquartiers durch Wohnbebauung mit unterschiedlichen Gebäudetypen auf dem Ostufer und die Anbindung an den Karl-Heine-Kanal vorgeschlagen. Im weiteren Verlauf soll im Nordbereich ein technischer Hafen (MARINA) entstehen und die Westseite im Übergang zu den Schönauer Lachen renaturiert werden. Die Kosten zur Entwicklung des zentralen Bereiches (Stadtquartier und Kanalverbindung) belaufen sich auf ca. 18,1 Mio. Euro, hiervon werden 7,6 Mio. Euro durch Grundstückseinnahmen sowie etwa 6,7 Mio. Euro aus Fördermitteln von EU, Bund und Freistaat Sachsen finanziert. Der Eigenanteil der Stadt beträgt 3,8 Mio. Euro.

Das Areal wurde in den letzten Jahren bereits für die Nutzung vorbereitet. Die Arbeiten verlaufen planmäßig. Derzeit werden die Medien verlegt (Fernwärme, Wasser, Abwasser), mit Straßen- und Kanalbau wurde begonnen. Die Fertigstellung der Bauabschnitte ist folgendermaßen geplant:

Erschließung	Mitte 2014
Promenade Hafenbecken	Ende 2014
Kanalverbindung	Ende 2014
Gestaltung der ufernahen Freiflächen	Ende 2015

Eine direkte Wegeanbindung zur zukünftigen MARINA entlang des Hafenbeckens ist wegen dem Anlieferungsbereich der Leika nicht möglich. Im Bereich des sogenannten Hangkantenparks wird aber bis 2015 eine fuß- und radläufige Anbindung bis zur Lyoner Straße hergestellt.

Herr Pfeiffer führt weiter aus, dass die Ausschreibung für die Lose 1-6 der Wohnbebauung bereits erfolgte. Dabei handelt es sich für die Lose 1 – 4 um eine offene Ausschreibung, hier haben sich vor allem Projektentwicklung, Bauträger, Investoren und Wohnungsunternehmen beworben. Die Lose 5-6 sind Selbstnutzern vorbehalten, die selbst bauen wollen. Die eingereichten Entwürfe wurden am 06.06.2013 durch eine Jury bewertet, sie haben eine hohe Qualität. Mit den 3 Besten je Los sollen nun Grundstücksverhandlungen aufgenommen werden. Die Bieter haben derzeit die Möglichkeit bis Ende August ihren Entwurf entlang den Empfehlungen der Jury zu überarbeiten und ein Kaufpreisangebot zu unterbreiten.

Ziel ist eine Veräußerung der ersten Grundstücke noch in 2013 sowie ein Baubeginn ab Mitte 2014. Im gesamten Bereich Lindenauer Hafen wird es aber keinen sozialen Wohnungsbau geben, da dieser nur über eine Bezuschussung/Förderung der Baukosten möglich wäre. Der Freistaat Sachsen stellt hierfür jedoch keine Mittel zur Verfügung.

- Frau May fragt ob aufgrund der Bebauung der Radweg im westlichen Bereich durchgängig nutzbar ist. Herr Pfeiffer antwortet, dass der Radweg erst nach Fertigstellung der Kanalbebauung wieder durchgängig nutzbar ist. Da während der Bauphase viel Erdaushub anfällt, wird der Radweg aus sicherheitstechnischen Gründen gesperrt. Der Radweg wird zukünftig auf einheitlichem Niveau unter der Luisenbrücke an den Karl-Heine-Kanal weitergeleitet.
- Herr Bielig fragt, ob das Waldgebiet im Nordwesten bestehen bleibt. Herr Pfeiffer bestätigt den Erhalt des urbanen Waldes.



- Frau Rothbauer fragt nach dem Erhalt der Speicher. Nach seiner Information nutzt die Leikra ihre beiden Speicher weiterhin. Ein weiterer steht zum Verkauf und die Ruine befindet sich im Besitz der Stadt. Derzeit liegen die Schwerpunkte aber auf den Durchstich und den Aufbau im zentralen Bereich, erst danach erfolgt die Entwicklung der MARINA. In diesem Zusammenhang ist auch eine Wiedernutzung der Speicher beabsichtigt. Weiterhin ist geplant, die Museumsbahn bis zur Lützner Straße zu verlängern.
- Herr Triphaus fragt nach der Anbindung an den Elster-Saale-Kanal sowie zukünftig die Saale. Herr Pfeiffer erläutert, dass die Anbindung an den Elster-Saale-Kanal mit Erneuerung der Lyoner Brücke (ab 2017/2018, nach Erneuerung der Antonienbrücke) geplant ist. Die Fortführung zu Saale wird sicherlich nicht vor 2025/2030 umgesetzt werden. Aufgrund der hohen Kosten (ca. 120 Mio. EUR) ist eine Finanzierung und Realisierung jedoch sicherlich schwer.

TOP 6: Info zum QR-Bereich Gesundheit

Frau Kowski informiert, dass dieser TOP aufgrund der fortgeschrittenen Zeit in die Oktobersitzung verschoben und in der heutigen Sitzung nur Frau Große das **Projekt „PAuSE“** vorstellen wird.

Frau Große erläutert die Ziele des gemeinsamen Projektes mit der AWO. Hierbei erhalten Angehörige, die Demenzerkrankte pflegen, Unterstützung durch folgende zwei Angebote: In einer **Informationsreihe** können sich die Angehörigen über die Pflege und die Krankheit informieren und weiterbilden oder sie können eine häusliche **Entlastungsbetreuung** durch Ehrenamtliche in Anspruch nehmen, um sich eine Erholungspause zu verschaffen. In den Kursen wird Wissen über die Krankheit und den Umgang damit vermittelt und die Angehörigen erhalten Anregungen, wie sie den Alltag mit demenzerkrankten Angehörigen gestalten können. Außerdem lernen sich in den Kursen die pflegenden Angehörigen und die Ehrenamtlichen schon einmal kennen und können die Ersatzbetreuung planen. **Dafür werden noch weitere ehrenamtliche Helfer gesucht, die die Ersatzbetreuung übernehmen können.** Sie werden dabei von Pflegefachkräften und Pädagogen betreut und erhalten eine Aufwandsentschädigung. In Leipzig wurden 3 Kurse bereits erfolgreich durchgeführt, sodass sich daraus ungeplant eigenständige Selbsthilfegruppen entwickelten.

Der nächste 11-wöchige Kurs in Grünau beginnt am 19.09.2013 um 16:00 Uhr in der AWO Leipzig, Dölziger Weg 2, an dem Angehörige und Ehrenamtliche kostenlos teilnehmen können. Um den pflegenden Angehörigen die Teilnahme am Kurs zu ermöglichen, übernimmt die AWO währenddessen die Betreuung.

- Frau Kowski ist von diesem Angebot begeistert und bittet die Mitglieder, dieses Projekt in ihren Bereichen bekannt zu machen, weil die pflegenden Angehörigen durch ihre Dauerbelastung sehr schwer zu erreichen sind.
- Herr Triphaus fragt, ob die ehrenamtlichen Helfer eine Entschädigung erhalten. Frau Große antwortet, dass die Anbieter die Höhe der Entschädigung selbst festlegen können und die Fahrtkosten erstattet werden.
- Herrn Malzahn interessiert, ob ein späterer Einstieg in den Kurs möglich ist. Frau Große empfiehlt die sofortige Teilnahme am Kurs oder den Einstieg spätestens in der zweiten Kurswoche.



TOP 4: Konzept "Energetische Quartiersanierung WK 5.1"

Herr Pfeiffer lobt die gute Zusammenarbeit der Stadt Leipzig und der beteiligten Wohnungsunternehmen bei der Umgestaltung des WK 5.1. Er führt weiter aus, dass die Stadt Leipzig in den letzten 20 Jahren in Bezug auf den Klimaschutz schon viel erreicht hat. Auch in den nächsten Jahren hat die Stadt dem Klimaschutz einen besonderen Stellenwert in der weiteren Entwicklung beigemessen und sich hinsichtlich der Reduktion des Energieverbrauchs und des CO²-Ausstosse ambitionierte Ziele gesetzt. Diese Ziele sind nur durch eine ganzheitliche Betrachtung der Stadt in Bezug auf Energieproduktion, Gebäude, Verkehr, Energieverbrauch, Nutzerverhalten, etc. zu erreichen.

Vor diesem Hintergrund untersucht die Stadt derzeit in verschiedenen Stadtgebieten im Rahmen „integrierter energetischer Quartierskonzepte“ Möglichkeiten zur Erfüllung dieser Ziele auf Quartierebene. Aufgrund der in den nächsten Jahren seitens der Wohnungsunternehmen geplanten Maßnahmen wurde als Beispielgebiet für Plattenbaugebiete der WK 5.1 ausgewählt. Die Ergebnisse der Studie, die in der Folge vorgestellt wird sollen dabei zum einen in die avisierten Maßnahmen zur Gebäudesanierung und die Neubauvorhaben einfließen als auch auf andere Standorte übertragen werden können.

Herr Pfeiffer erläutert, dass die Einwohnerzahl von Grünau in den letzten 20 Jahren kontinuierlich schrumpfte. Im letzten Jahr konnte erstmalig eine Konsolidierung erreicht werden. Die Einwohnerzahl im WK 5.1 ist gegenüber dem Stadtteil in den letzten Jahren deutlich stärker geschrumpft, dies ist jedoch auf die Vorbereitung der in Umsetzung befindlichen Abrissmaßnahmen zurückzuführen. Für die nächsten Jahre ist auch hier von einer Einwohnerkonsolidierung und entsprechend der zukünftigen Entwicklungen ggf. sogar von einem Einwohnerwachstum auszugehen. Dieser Sachverhalt wurde für die dem Konzept zu Grunde liegenden städtebaulichen Variantenuntersuchungen berücksichtigt.

Die Analyse des Ist-Zustandes ergab, wie zu erwarten, dass die sanierten Objekte im Frankenheimer Weg 14-20 den geringsten Energieverbrauch pro Fläche aufweisen, während die Objekte im Schönauer Ring 31-71 den höchsten Energieverbrauch-Verbrauch pro Fläche aufzeigen. Im Wesentlichen wird die im Quartier verbrauchte Energie für den Betrieb der Gebäude aufgewandt. Im Bereich der Straßenbeleuchtung bestehen durch einen bereits heute sehr effektiven Leuchteneinsatz nur geringe Optimierungspotentiale. In den Gebäuden besteht der größte Posten der Energiezufuhr im Bereich der Heizwärme/Warmwasserbereitung. Die größten Energieverluste bestehen im Bereich der Lüftung.

Vor diesem Hintergrund wurde insbesondere der Betrachtung dieser beiden Faktoren (Wärmebereitstellung/Lüftung und Dämmung) im Konzept eine besondere Bedeutung beigemessen.

In Bezug auf die Wärmebereitstellung wurden verschiedenen Wärmeproduktionsmethoden geprüft (dezentrale Erdgasbrennwertthermen, Fernwärme, lokales Nahwärmenetz über Biogas BHKW). Im Ergebnis ist die Variante lokales Nahwärmenetz über Biogas BHKW mit einem Primärenergiefaktor von 17 kWh/m²/a als energetisch optimales Versorgungsmedium zu betrachten. Allerdings erfolgte im Rahmen der Studie keine ökonomische Betrachtung der Varianten.

Aufgrund der mit der Errichtung des Nahwärmenetzes verbundenen Investitionskosten ist deshalb aus Kostengründen ggf. eine Optimierung des bestehenden Fernwärmenetzes vorzuziehen (Primärenergiefaktor 30 kWh/m²/a).

Weitere Vorschläge werden in Bezug auf Möglichkeiten der Optimierung der Heizungsrohrsysteme im Bestand sowie der Dämmung und Lüftung unterbreitet und in der Studie vorgestellt.

Hinsichtlich der weiteren städtebaulichen Entwicklung wurden folgende vier Varianten betrachtet:



Nullvariante: Die derzeit entstehenden Abrissflächen werden nicht neu bebaut sondern lediglich mit Kurzumtriebsplantagen bepflanzt. Zur Verbesserung der Wegeverbindung wurde die Stuttgarter Allee verlängert. Hinsichtlich der LWB Bestände am Schönauer Ring wird mittelfristig eine energetische Optimierung sowie mit Hinblick auf die möglichen später angrenzenden Flächenentwicklungen auch eine zusätzliche Geschossreduzierung empfohlen. Zur Verbesserung der Nahversorgung könnte, insbesondere mit Hinblick auf die weiter mögliche Flächenentwicklung, eine Nahversorgung in der Quartiersmitte („Leipziger Laden“) etabliert werden.

Die Empfehlungen zur Entwicklungen der Bestände der LWB im Schönauer Ring, der Etablierung einer zentralen Nahversorgung sowie die Verbesserung der Wegeverbindungen gelten auch für die folgenden Varianten:

Einfamilienhausgebiet: Auf der Abrissfläche könnten analog zum Schönauer Viertel 40 Wohneinheiten (WE) in freistehenden Einfamilienhäusern (ca. 130 m² Wfl. zzgl .20 m² Nfl, ca. 600 m² Grdst.-fl.) entstehen. Dazu muss eine zusätzliche Straße angelegt werden, um die Erreichbarkeit der Häuser sicherzustellen. Im Ergebnis wird auf einer großen Fläche aber nur wenig Wohnraum geschaffen. Die hohe Anzahl freistehenden Häuser ist des Weiteren energetisch nicht optimal.

Verdichtete Variante: Hierbei könnten 118 WE in einer Stadthauszeile (18 Stadthäuser) sowie im Übergang zum Schönauer Park / Schönauer Lachen in 10 locker angeordneten Stadtvillen entstehen. Zusätzlich wird im nördlichen Bereich entlang des Schönauer Rings ein Gebäude für barrierefreies Alten-Wohnen (kein Pflege- oder Seniorenheim) vorgeschlagen.

Ökologisch optimierte Variante: Neben dem bereits in der voranstehenden Variante genannten Gebäude für barrierefreies Alten-Wohnen, wird eine energetisch optimierte Bebauung in Zeilen in Ost-West-Ausrichtung vorgeschlagen. Die über Wohnwege erschlossenen Zeilen besitzen eine optimale Nord-Süd-Ausrichtung der Wohnungen für eine weitreichend passive Nutzung des Tageslichts und Nutzung von Solarenergie. Die Zeilen werden jeweils zu Beginn und am Ende durch eine städtebauliche Dominate (Stadtvilla) eröffnet. Es können so ca. 146 WE in 46 Stadthäuser und 10 Stadtvillen entstehen.

Gegenüberstellung der Varianten:

	Nullvariante	Einfamilienhausgebiet	Verdichtete Variante	ökol. opt. Variante
Wohnfläche	38.081 m ²	44.756 m ²	54.392 m ²	58.032 m ²
Energiebedarf	70 kW/m ² a	31 kW/m ² a	31 kW/m ² a	29 kW/m ² a
CO ₂ -Emission	18 kg/m ² a	14 kg/m ² a	12 kg/m ² a	12 kg/m ² a

Herr Pfeiffer erläutert, dass mit der Umsetzung der Variante 4 energetisch das beste Ergebnis erzielt werden wird. Gleichzeitig entsteht durch die hohe städtebauliche Dichte der geringste Flächenverbrauch. Generell ist die Umsetzung der Varianten 3 und 4 vertretbar, die Realisierung zum Zeitpunkte noch nicht abschätzbar ist.

- Frau Rothbauer fragt warum 5-geschossige Bebauung erfolgt. Herr Pfeiffer antwortet, dass 5-geschossige Stadtvillen mit Fahrstuhl ausgestattet sind und derzeit sehr stark nachgefragt werden.
- Frau May möchte Informationen zur weiteren Verwendung der Studie. Herr Pfeiffer hat die Studien in der letzten Sitzung der AG Wohnungswirtschaft vorgestellt, dass sie sich bei ihren Vorhaben daran orientieren können.
- Frau Kowski schlägt vor, den weiteren Verlauf zu beobachten und Herrn Pfeiffer wieder darüber berichten zu lassen.



TOP 3: Themen und Termine aus den Initiativen und Netzwerken

- Frau Kowski informiert über die öffentliche Podiumsdiskussion der Fraktion „Die Linke“ zum Thema „Wie viele Schulen braucht Grünau?“, welche am 25.09.2013 um 17:00 Uhr im OFT Völkerfreundschaft stattfindet und bittet die Anwesenden um Ihre Teilnahme an der Diskussion, da für die Grünauer Einrichtungen bis 2015 außer den Mitteln für brandschutztechnischen Umbauten keine weiteren Mittel in den Haushalt der Stadt eingestellt sind. Der bauliche Zustand vieler Bildungseinrichtungen zeigt aber Handlungsbedarf. Herr Pfeiffer ergänzt, dass durch den erhöhten Bedarf an Plätzen der Schulneubau Priorität hat und aufgrund der schlechten Haushaltslage keine zusätzlichen Mittel für Sanierungen zur Verfügung gestellt werden können. Die Stadt Leipzig sollte aber bei der Schulnetzplanung zukünftig überlegen, die Standorte längerfristig zu nutzen, wenn sie in brandschutztechnischen Maßnahmen investiert.
- Herr Triphaus informiert, dass er letztmalig an der Sitzung teilnimmt, weil Frau Strieder-Wille nach der Elternzeit die Leitung des Caritas-Familienzentrums wieder übernehmen und er eine andere Stelle besetzen wird. Frau Strieder-Wille wird seinen Sitz im QR übernehmen, er wird weiter im Campus Grünau mitarbeiten.

TOP 7: Sonstiges

- **Nutzung Kita Andromedaweg 25:** Frau Kowski verliest die Antwort von Frau Köhler (Amt für Jugend, Familie und Bildung -AfJFB) zur Nachnutzung der Kita. Demnach wird nach Rücksprache mit der Abteilung Bau, Sachgebiet Schulbau eine vorübergehende Nutzung als Kita geprüft. Da mit der Schließung der Einrichtung der Bestandsschutz für dieses Objekt erlosch, müssen jetzt die Anforderungen wie bei einem Neubau eingehalten werden. Aufgrund der hohen Investitionssumme von ca. 1 Mio. Euro wurde die Idee der Nachnutzung verworfen. Es gibt aber derzeit Überlegungen, die leer stehende Hälfte nach Erfüllung der Brandschutzanforderungen als Auslagerungsobjekt für die Förderschule Grünau während der Sanierung zu nutzen. Danach muss über das Objekt erneut entschieden werden. Frau Kowski merkt an, dass es eine Anfrage zur Nachnutzung der Kita als bilinguales (zweisprachiges) Gymnasium gibt, um die sich der Stadtrat Heiko Bär kümmern wird.
- **Schönauer Holz:** Frau Kowski erläutert, dass das Stadtplanungsamt in Eigenregie über den Namen entschieden hat. Die Entscheidung wurde getroffen, weil Grünau dann vom Schönauer Park und vom Schönauer Holz flankiert wird. Da das Gebiet in der Gemarkung Schönau liegt, sollte eine Verbindung hergestellt werden. Dieses Thema wurde auf Grund vieler Bürgerbeschwerden auch in den Teamsitzungen im ASW besprochen, deshalb soll diesbezüglich über Herrn Geiss das Gespräch zum Stadtplanungsamt nochmals gesucht werden.

Nächste Sitzung QR Grünau: Mo., 07.10.2013 von 17 bis 19 Uhr im Stadtheim.